



ERLEBNISRAUM BERG

MIT KOMPETENZ UND SICHERHEIT

Eine Serie von:

Bergsteiger



- 1 Trekking-Touristen vertrauen im Himalaya auf die Sherpa-Guides.
- 2 Die Wege in Nepal führen vom tropischen Wald bis hinauf ins eisige Hochgebirge.



Wir zeigen Ihnen gemeinsam mit dem Summit Club in fünf Folgen, was Qualität am Berg bedeutet und wie Sie sicher unterwegs sind.



1



FOLGE 3: BASISARBEIT

In guten Händen

Bei einer Reise in entfernte Gebirge der Welt warten viele Herausforderungen auf abenteuerlustige Bergsteiger. Die lokalen Berg- und Wanderführer des DAV Summit Clubs sorgen dank einer qualifizierten Ausbildung für Spaß und Sicherheit während der Tour.

Text: Astrid Därr

Namasté!», «Karibu!», «Bienvenido!», «Marhaba!» – was für ein schönes Gefühl, gleich nach der Ankunft in einem fremden Land mit einem Lächeln empfangen zu werden. Mit der netten Begrüßung des lokalen Bergführers fällt die erste Anspannung ab und die Reiseteilnehmer freuen sich auf das bevorstehende Abenteuer im Himalaya, in Ostafrika, in den Anden oder im Hohen Atlas. Alle Veranstalter von Berg- und Trekkingreisen arbeiten mit lokalen Agenturen im Zielland zusammen, die sich um die Logistik, Organisation und Transporte vor Ort kümmern. Zur Un-

terstützung der Gruppen während eines Trekkings bzw. einer Bergbesteigung gehört außerdem eine lokale Mannschaft mit Trägern oder Tragtieren, Koch, Helfern und einem Bergführer aus der jeweiligen Region, der die Gruppe während der Reise persönlich betreut.

Partner vor Ort

Auch der DAV Summit Club setzt auf die enge Zusammenarbeit mit kompetenten Reiseagenturen und Guides vor Ort. Mit seiner Partneragentur in Nepal kooperiert der Veranstalter bald seit 50 Jahren – das lange Vertrauensverhältnis garantiert, dass die Ansprüche der Kunden ▷

Fotos: Astrid Därr



»Neben Sicherungstechniken und Erster Hilfe, die wir in den Fortbildungen lernen, finde ich es sehr

wichtig, dass wir verstehen, wie eine große deutsche Reiseagentur funktioniert und welche Qualitätskriterien sie hat. Außerdem erfahren wir dabei mehr über die Mentalität der deutschen und österreichischen Kunden.«

Javier Huamán Díaz aus Peru arbeitet seit neun Jahren als IVBV-Bergführer. Er führt für den Summit Club Trekkings und Bergtouren in der Cordillera Blanca und Cordillera Huayhuash.

während der Reise möglichst optimal erfüllt werden.

Früher entsendete der Veranstalter mangels Alternativen ausschließlich staatlich geprüfte Berg- und Skiführer aus Deutschland oder Österreich auf die Auslandsreisen. Mittlerweile haben sich viel besuchte Zielländer wie etwa Nepal, Marokko, Peru, Ecuador und Bolivien deutlich weiterentwickelt. Die dortigen Bergführerverbände bieten eigene, zum Teil international anerkannte Ausbildungen an, wie etwa zum IVBV-Bergführer. Somit stehen vor Ort qualifizierte Guides zur Verfügung, die europäische Kunden in ihrer Heimat führen. Der Anteil an Reisen, die von einem lokalen deutsch- oder englischsprachigen Berg- oder Wanderführer geleitet werden, steigt somit auch im Programm des Summit Clubs kontinuierlich an. Für Touren in der Cordillera Blanca und der Cordillera Huayhuash in Peru, für Kilimanjaro- und Mount-Kenya-

Besteigungen, für Trekkings im marokkanischen Atlasgebirge und im Himalaya in Nepal setzen die lokalen Partneragenturen Berg- und Wanderführer ihres Vertrauens ein, die die Gruppe meistens schon am Flughafen begrüßen, bevor es weiter in die Berge geht.

Summit-Club-Geschäftsführer Hagen Sommer betont, dass sie diesen Weg nicht nur zur Kosteneinsparung einschla-

gen. »Ich bin sehr froh, dass wir in den Zielgebieten nun einen Standard haben, der zu uns passt. Die Entsendung eines deutschen Bergführers hatte früher ja auch etwas Koloniales. Der lokale Guide hat demgegenüber zwei große Vorteile:

Er ist mit den örtlichen Gegebenheiten wesentlich besser vertraut als ein deutscher Bergführer und er kann viel mehr über Land und Leute erzählen. Er gibt der ganzen Reise einen authentischeren Touch und zugleich wird der interkulturelle Austausch gefördert.«

Auf anspruchsvollen Bergreisen arbeitet ein aus Deutschland eingeflogener Bergführer mit den lokalen Bergführern zusammen, um für ein möglichst hohes Maß an Sicherheit und Qualität zu sorgen. »Die Zusammenarbeit mit den deutschen Bergführern ist sehr wichtig. Wir kennen die Gebiete sehr gut und haben alle relevanten Informationen. Und die Kunden fühlen sich wohl, weil es einen lokalen Guide und einen Bergführer aus ihrer Kultur gibt, die mit ihrer Begeisterung und Motivation für eine tolle Reise sorgen«, sagt Moises del Rio Lopez, IVBV-Bergführer aus Peru, der Gruppen u. a. auf Fünf- und Sechstausender in der Cordillera Blanca führt. Das bestätigt auch sein Kollege Javier Huamán Díaz, ebenfalls IVBV-Bergführer aus Huaraz in Peru: »Ich bin in dieser Region geboren und ich kenne hier alles. Bergführer, die in Deutschland führen, wissen nicht so viel über unsere Kultur. Ich finde es sehr wichtig, dass die Touristen meine Kultur kennen lernen und dass man sich austauscht. Für die Gäste ist es am besten, wenn wir zusammenarbeiten.«

Interkultureller Austausch

Trotz des Vertrauens in die Partneragenturen und der gestiegenen Ausbildungsstandards legt der Summit Club Wert auf regelmäßige, eigene Fortbildungen der

»Ein lokaler Guide ist mit den örtlichen Begebenheiten viel besser vertraut.«

Guides vor Ort. Im zweijährigen Rhythmus organisiert der Veranstalter daher Trainings zu verschiedenen Themengebieten in den jeweiligen Zielgebieten. Zuletzt flogen Geschäftsführer Hagen Sommer und Ausbildungsbeauftrag- ▶



-
- 1 Die ecuadorianischen Bergführer beim Guidetraining am Chimborazo
 - 2 Learning by doing: Wo und wie baut man unterwegs am besten das Lager auf?



»Die Fortbildungen vor Ort fallen bei uns auch unter Qualitätssicherung. Wir sehen so, wer für welche Tour einsetzbar ist.«

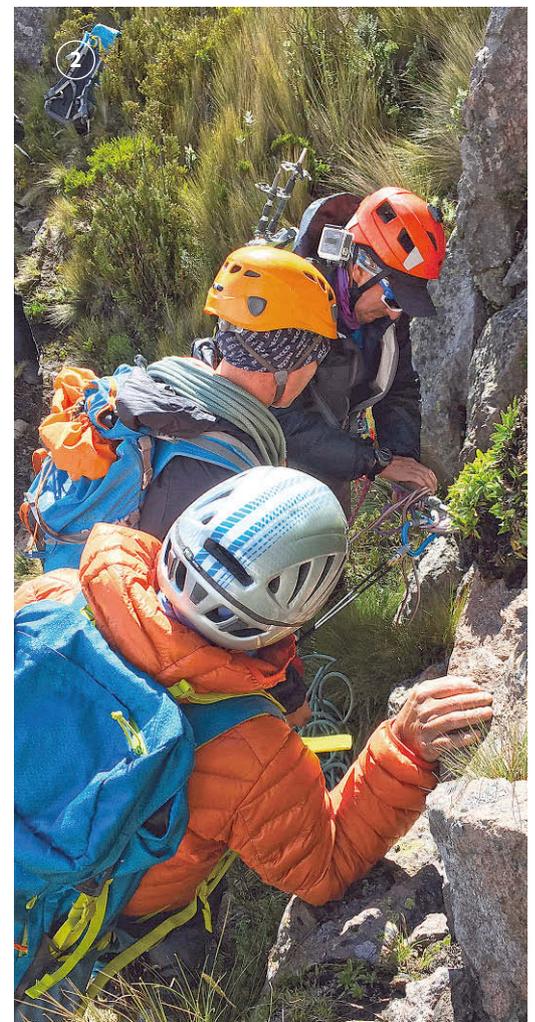
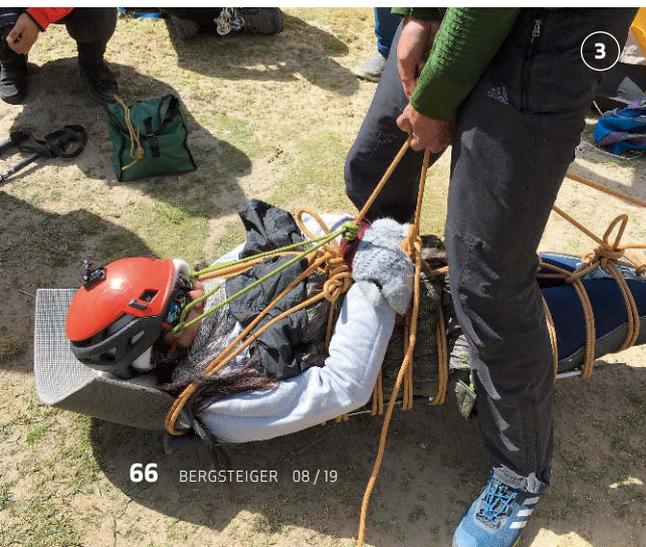
ter Christoph Schnurr, selbst staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, nach Arequipa, um dort die Bergführer aus Peru und Bolivien zu treffen. »Die Fortbildungen vor Ort fallen bei uns auch unter Qualitätssicherung. Wir sprechen mit den Guides und finden dabei zum Beispiel heraus, wie gut deren Deutschkenntnisse oder andere Qualifikationen wirklich sind. Die Ausbilder sehen die Bergführer bei den Schulungen in Aktion und können so entscheiden, wer für welche Tour einsetzbar ist«, erklärt Hagen Sommer.

Am ersten Tag der dreitägigen Ausbildung in Arequipa widmen sich die Bergführer hauptsächlich der Theorie.

Christoph Schnurr ist es wichtig, dass die Guides wissen, mit wem sie es zu tun haben: »Wir erklären, wie der Summit Club arbeitet, welche bergsteigerischen Reisen wir anbieten, in welchen Ländern wir vertreten sind und wie die deutschen Kunden ticken. Da haben die Guides ja auch viele Geschichten zu erzählen. Die Schulungen sind nicht als Einbahnstraße zu verstehen, sondern das ist ein gegenseitiger Austausch.«

Neben der Firmenphilosophie erklärt Christoph Schnurr in einer Präsentation die Aufgaben der Guides während der Reise von der Begrüßung über das tägliche Briefing und die Ausrüstungskontrol-

le bis zur Verabschiedung. In Rollenspielen zeigt jeder Bergführer anschließend, wie er mit den Kunden interagiert. Am zweiten und dritten Tag geht es schließlich ins Gelände: Gemeinsam werden die Fahrzeuge gepackt, am Zielort die Zelte in der Natur aufgebaut und das Küchenzelt aufgestellt, wie bei einer »echten« Trekkingreise mit Gruppe. Schließlich muss sich der Bergführer während der Tour nicht nur um seine Kunden, sondern auch viel um die Logistik kümmern. Gleichzeitig ist er Vermittler zwischen der lokalen Mannschaft und den Kunden. Im Gelände übt Christoph mit den Guides Inhalte wie etwa Erste Hilfe, Abtransport



Schulung vor Ort

- 1 Guidetreffen zur Besteigung über den Westgrat des Chimborazo
- 2 Fortbildung in Sachen Sicherungstechnik
- 3 Der richtige Abtransport von Verletzten will geübt sein.



»Als lokaler Bergführer ist es meine Aufgabe, zusammen mit der Agentur die Erwartungen der Kunden zu erfül-

len, ihnen genaue Informationen zu geben und unsere Kultur, Geschichte und Archäologie zu vermitteln. So sorgen wir für ein unvergessliches Erlebnis während des Trekkings und behalten gleichzeitig die Sicherheit im Auge.«

IVBV-Bergführer **Moises del Rio Lopez** aus Huaraz führt seit 2011 Trekking- und Bergtouren in Bolivien und in der Cordillera Blanca in Peru.

von Kranken bzw. Verletzten, Seil-, Spaltenbergungs- und Sicherungstechniken sowie Orientierung. Neben den Fortbildungen des Summit Clubs nehmen die Bergführer in Peru auch an jährlichen Trainings des peruanischen Bergführerverbands teil.

Lernen, Nein zu sagen

Für die lokalen Bergführer, die in großen Höhen in den Anden und im Himalaya führen, ist außerdem das Thema Höhenbergsteigen und -medizin sehr wichtig. Bei den Schulungen lernen die Guides neben theoretischen Grundlagen zum Beispiel den Umgang mit dem Überdrucksack zur vorübergehenden Behandlung von Höhenkranken. Aber auch kulturelle Differenzen spielen eine Rolle, wie Christoph Schnurr erklärt: »Besonders nepalesische Bergführer tun sich

aus Mentalitätsgründen schwer, einen Kunden mit einem »Nein« zu konfrontieren. Sie wollen immer das tun, was der Kunde gerne von ihnen möchte. Wir versuchen dann, den Nepali dahingehend zu unterstützen, dass er dem höhenkranken Teilnehmer zum Beispiel mit dem Pulsoxymeter vor Augen führt, dass er in diesem Zustand in Deutschland schon im Krankenhaus wäre.« Die Fortbildungen verknüpfen so theoretische und praktische Inhalte mit kulturellen Aspekten.

Die enge Zusammenarbeit von deutschen Reiseagenturen mit lokalen Partneragenturen und Bergführern hat auf diese Weise nicht nur einen wirtschaftlichen Nutzen für alle Beteiligten, sondern sorgt auch für mehr Spaß und Sicherheit der Kunden – und schlägt zudem Brücken zwischen unterschiedlichen Kulturen und Mentalitäten. ◀



Auf der Sonnenseite des Lebens.

IN ST. LEONHARD IM PITZTAL
AUF 1.616 METERN



PITZTAL

GENUSS UND LEBENSFREUDE
Starte dein Bergabenteuer im Hotel Sonnblick und genieße echtes Alpenfeeling, traumhafte Natureindrücke und erstklassige Kulinarik. Umringt von majestätischen Dreitausendern. inkl. Pitztaler Sommercard (neu ab Sommer 2019).

jetzt ab € 440,-
pro Person für 7 Nächte zzgl. Taxe

hotel@sonnblick-pitztal.at
T +43 (0)5413 862 04
sonnblick-pitztal.at